

Zwei Jahre lang hat Gaza Völkermord ertragen aber Israel verlor die Welt

Adnan Hmidan, middleeasteye.net, 14.10.25

Israel hat seine moralische Stellung, seine narrative Kontrolle und sein Selbstverständnis verloren. Gaza hat sich behauptet.

Nachdem der Waffenstillstand in Gaza nach zwei Jahren unerbittlicher Zerstörung in Kraft getreten ist, ist eines klarer denn je: Israel hat nicht gewonnen, und Gaza hat nicht kapituliert.

Ironischerweise hat der Krieg, den Israel zur Wiederherstellung seiner Abschreckungskraft begonnen hat, sein Image zerstört. Es ist nicht als eine zu fürchtende Regionalmacht hervorgegangen, sondern als ein moralisch bankrotter Staat, der durch Straflosigkeit aufrechterhalten wird.

Der Widerstand, den man auslöschen wollte, ist stattdessen zu einem universellen Symbol für Beharrlichkeit und Zuversicht geworden.

Trotz aller Zerstörung und Trauer endete Israels Krieg nicht mit einem Sieg, sondern mit einer Bloßstellung – der Bloßstellung eines Staates, der militärisch, politisch, wirtschaftlich und moralisch versagt hatte. Was sich in Gaza abspielte, war keine Demonstration von Stärke, sondern der Zusammenbruch der Legitimität.

Von Anfang an schworen die israelischen Führer, „den Widerstand zu beseitigen“, „Gaza zu säubern“ und „die Abschreckung wiederherzustellen“. Doch keines dieser Ziele wurde erreicht. Der Widerstand besteht weiterhin, seine Führung hat überlebt und seine Netzwerke funktionieren nach wie vor.

Trotz der Belagerung, der Bombardierungen und der Zerstörung blieben die Verteidiger Gazas organisiert und ungebrochen. Die israelische Armee, einst als „unbesiegbar“ mythologisiert, trat geschlagen, demoralisiert und ihrer Aura der Überlegenheit beraubt hervor. Was Israel erreichte, war die Tötung von Zehntausenden Zivilisten, die Zerstörung ganzer Stadtviertel und die Begehung von Gräueltaten, die von den Vereinten Nationen selbst als Völkermord bezeichnet wurden.

Ein Paria-Staat

Außerhalb des Schlachtfeldes ist Israels Abstieg noch deutlicher zu erkennen. Wirtschaftlich gesehen war der Krieg katastrophal. Die direkten Kosten werden auf mehrere Dutzend Milliarden Dollar geschätzt, während der Tourismus und ausländische Investitionen eingebrochen sind. Viele globale Unternehmen – von Fluggesellschaften bis hin zu Technologieunternehmen – haben ihre

Geschäftsbeziehungen mit Israel eingeschränkt oder eingefroren. Der *Tel Aviv Stock Exchange* hat sein schlechtestes Ergebnis seit zwei Jahrzehnten verzeichnet. Innerhalb des Landes haben sich die tiefen sozialen Gräben zwischen Religiösen und Säkularen, der extremen Rechten und dem, was von der Mitte noch übrig ist, Siedlern und Soldaten weiter vertieft. Angst und Misstrauen prägen nun den Alltag, und die Auswanderung nach Europa und Nordamerika hat still und leise zugenommen.

Politisch gesehen ist Israel isolierter als jemals zuvor in seiner modernen Geschichte. Westliche Parlamente haben seine Handlungen verurteilt, und politische Parteien, die es einst verteidigten, fordern nun Sanktionen.

In ganz Lateinamerika, Afrika und Asien haben Regierungen Botschafter ausgewiesen oder die Beziehungen vollständig ausgesetzt. Selbst innerhalb der USA – Israels engstem Verbündeten – ist die öffentliche Unterstützung auf einen Rekordtiefstand gesunken.

Proteste auf Universitätsgelände, Erklärungen von Gewerkschaften und Dissens innerhalb jüdischer Gemeinschaften haben deutlich gemacht, daß eine bedingungslose Unterstützung Israels nicht mehr tragbar ist. Das Bild Israels als „Leuchtturm der Demokratie“ ist der Realität eines Paria-Staates gewichen, gegen den nun wegen Völkermordes vor dem Internationalen Gerichtshof (IGH) ermittelt wird.

Triumph der palästinensischen Sichtweise

Unterdessen steht Gaza – das Gebiet, das Israel zu vernichten geschworen hatte – noch immer. Es hat zwar nicht im herkömmlichen militärischen Sinne gesiegt, aber es hat durch Standfestigkeit triumphiert. Luftangriffe konnten seinen Geist nicht brechen, und auch die Belagerung konnte seine Menschlichkeit nicht zerstören.

Unter den Trümmern kehrt das Leben langsam zurück: Eltern, die ihre Kinder begraben haben, kehren zurück, um wieder aufzubauen; Lehrer richten provisorische Klassenzimmer in Zelten ein; Kinder lernen bei Kerzenschein. Gaza blutet, aber es weigert sich, sich zu beugen. Seine Bevölkerung macht nicht nur aus Trotz weiter, sondern aus der unerschütterlichen Überzeugung heraus, dass Würde nicht verhandelbar ist.

Dieser Krieg hat auch das globale Bewusstsein verändert. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten hat die palästinensische Sichtweise die israelische auf der internationalen Bühne verdrängt. Die israelische Propagandamaschinerie, die einst die westliche Wahrnehmung diktieren konnte, ist angesichts überwältigender Beweise ins Wanken geraten. Die Welt hat in Echtzeit miterlebt, wie Familien getötet, Krankenhäuser zerstört und Zivilist:innen absichtlich ausgehungert wurden.

Keine noch so intensive Öffentlichkeitsarbeit konnte darüber hinwegtäuschen. Von New York bis London, von Paris bis Johannesburg sind Millionen Menschen auf die Straße gegangen, um Ge-

rechtigkeit für Palästina zu fordern. Universitätscamps, einst im Westen undenkbar, sind zu dauerhaften Symbolen moralischen Widerstands geworden.

Verlust der moralischen Position

Ironischerweise hat der Krieg, den Israel zur Wiederherstellung seiner Abschreckungskraft begonnen hat, sein Image zerstört. Es ist nicht als eine zu fürchtende Regionalmacht hervorgegangen, sondern als ein moralisch bankrotter Staat, der durch Straflosigkeit aufrechterhalten wird. Der Widerstand, den man auslöschen wollte, ist stattdessen zu einem universellen Symbol für Beharrlichkeit und Zuversicht geworden. Gaza ist keineswegs gebrochen, sondern hat den Begriff der Widerstandsfähigkeit neu definiert.

Das heutige Israel ist nicht nur ein Staat, der seine militärischen Ziele nicht erreicht hat, sondern ein Projekt, das sich in einer tiefen Krise befindet – politisch, sozial und wirtschaftlich. Ein Staat, der von Angst heimgesucht wird, von der Welt verurteilt wird und sich zunehmend sogar von seinen eigenen Anhängern entfremdet. Er hat etwas viel Größeres verloren als Soldaten oder Waffen: Er hat seine moralische Stellung, seine narrative Kontrolle und seinen Orientierungssinn verloren. Gaza hingegen hat seine Häuser verloren, aber nicht seine Seele.

Es ist nach wie vor das, was es schon lange ist – eine Wunde, die Heuchelei offenbart, ein Symbol, das Standhaftigkeit neu definiert. Es hat nicht gewonnen, weil die Welt es im Stich gelassen hat, aber es ist nicht zerbrochen, weil sein Glaube an Gerechtigkeit stärker ist als Zerstörung.

In Gaza wird der Sieg nicht an den abgefeuerten Raketen gemessen, sondern an den Müttern, die sich aus den Trümmern erheben, den Kindern, die im Dunkeln weiter lernen, und den Menschen, die immer noch daran glauben, dass das, was bombardiert wird, nicht ausgelöscht werden kann, und das, was belagert wird, nicht sterben kann. Israel hat nicht gewonnen, weil es seine Menschlichkeit verloren hat. Gaza ist nicht zerbrochen, weil es sich weiterhin an die Wurzel des Lebens selbst klammert. Der Krieg mag vorbei sein, aber der größere Kampf – der Kampf um Gewissen, Wahrheit und Gerechtigkeit – hat gerade erst begonnen. In einer solchen moralischen Betrachtung hat Gaza bereits gesiegt.

Die in diesem Artikel geäußerten Ansichten sind die des Autors und spiegeln nicht unbedingt die redaktionelle Politik von Middle East Eye wider.

Adnan Hmidan ist Vorsitzender des Palästinensischen Forums in Großbritannien.

Quelle:

<https://www.middleeasteye.net/opinion/two-years-genocide-gaza-endured-israel-lost-world>
(Innerhalb des Artikels gibt es weiterführende Links).

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de